

MIDEWA AKTUELL

Infobrief der MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft
in Mitteldeutschland mbH

Hydranten zum Antippen

Wie Feuerwehrkameraden von der Web-Anwendung profitieren können.



Wie viel Wasser steht zur Verfügung? Die Web-Anwendung, vorgestellt in Mansfeld (Foto oben), gibt Auskunft.

Hier hat alles angefangen. Im Feuerwehrdepot der Stadt Mansfeld. Im Sommer 2019. Seither ist eine Menge passiert. Stephanie Martin übernahm das Projekt und entwickelte GISMo-Web weiter.

»Die Idee ist klasse: Feuerwehrleute können sich über unsere Web-Anwendung schnell und fundiert über den Standort und die Verfügbarkeit von Hydranten informieren und haben im besten Fall eine optimale Grundlage für ihren Einsatz bei der Brandbekämpfung«, sagt die Projektingenieurin bei der MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH.

GIS steht für Geographisches Informationssystem, Mo für mobil. Das gesamte Versorgungsnetz der MIDEWA ist im GIS digital dargestellt. Auch die Hydranten. »Unser Ziel ist es, die Kommunen bei der Löschwasserbereitstellung zu unterstützen.

Mit dieser Web-Anwendung gelingt uns das«, ist Anja Staub überzeugt. Sie leitet die technische Abteilung der MIDEWA.

Die Nutzung ist denkbar einfach: Indem die Feuerwehrleute auf dem Bildschirm

ihres Tablets oder Smartphones das Symbol des gewünschten Hydranten antippen, erfahren sie zunächst, ob er im Moment funk-



»Das Feedback ist sehr positiv.«

Stephanie Martin,
Projektleiterin

tionstüchtig ist. Sofern er genutzt werden kann, brauchen die Kameraden verlässliche Angaben über die Durchflussmenge. Und die bekommen sie aus den jüngsten Messungen, die an dieser Stelle hinterlegt sind. »Eine Art Ampelsystem hilft den Feuerwehren hier bei der Orientierung in stressigen Situation

und vereinfacht die Informationsaufnahme«, sagt Stephanie Martin. Ein dunkelgrünes Symbol suggeriert den Kameraden, dass sie hier für ihren Einsatz optimale Bedingungen vorfinden.

»Das Feedback ist sehr positiv. Wir sind mit dem Pilotprojekt im Mansfelder Raum gestartet, haben die Applikation hier getestet und das System nach und nach auf alle Niederlassungen ausgedehnt«, informiert die 33-jährige Projektleiterin. »Da wir die Web-Anwendung weiter entwickeln wollen, sind wir immer dankbar für Hinweise aus der Praxis.« Neu ist bereits eine Offline-Funktion, so dass man nicht unbedingt auf schnelle Übertragungswerte der Daten angewiesen ist.

Gut verständliches Ampelsystem

Wenn es brennt, zählt jede Sekunde. Und da ist es für die Kameraden hilfreich, wenn sie wissen, wie ergiebig die Hydranten im Umfeld sind. Die onlinebasierte Übersicht gibt darüber Auskunft. Das Ampelsystem (siehe rechts) erleichtert die schnelle Orientierung.



Nicht funktionstüchtig
oder keine Angabe



Durchfluss
≤ 5 m³/h



> 5 m³/h und
< 25 m³/h



≥ 25 m³/h
< 48 m³/h



≥ 48 m³/h



Wir wünschen unseren Kunden
eine wunderschöne

Adventszeit



Danke für Ihre Mitwirkung

Was schätzen Sie an unserer Arbeit? In welchem Bereich sehen Sie Defizite? Was wünschen Sie sich von uns als Ihrem Wasserversorger? Nach zwei Jahren hat die MIDEWA jetzt wieder nach Ihrer Meinung gefragt. Bis Anfang Oktober wurden per Zufallsprinzip ausgewählte Kunden – gleichmäßig auf alle vier Niederlassungen verteilt – von einem auf Befragungen spezialisierten Anbieter angerufen. Die Antworten auf die Fragen wurden in den vergangenen Wochen ausgewertet. Welche Ergebnisse die Kundenbefragung 2020 ergeben hat und welche Schlüsse daraus gezogen werden können, wird zeitnah unter anderem auf der Internetseite midewa.de veröffentlicht. Danke für Ihre Mitwirkung!

Bewerbungsphase eröffnet

Der Sommer kommt schneller als gedacht: Im August beginnt für die nächsten Lehrlinge ein neues Ausbildungsjahr. Bewerben sollten sich die Interessenten aber möglichst frühzeitig, bis zum 31. Januar 2021. Die MIDEWA bietet vor allem jungen Menschen aus der Region, die sich für technische Abläufe begeistern, vielfältige Betätigungsfelder. So werden angehende Anlagenmechaniker, Elektroniker für Betriebstechnik oder auch Fachkräfte für Abwassertechnik ausgebildet. Eine weitere Option: eine Ausbildung zur Fachkraft für Bäderbetriebe bei der MIDEWA-Tochter INFRA Service Sachsen-Anhalt GmbH, die die Schwimmhalle in Gräfenhainichen und die Köthener Badewelt betreibt. Bei Fragen stehen die Mitarbeiter der MIDEWA-Personalabteilung Ramona Hädrich und Martin Jäckel telefonisch unter 03461/352-0 gern Rede und Antwort.

Weitere Informationen:
midewa.de/karriere/auszubildende



Test bestanden: In Höhenmölsen kommen Löschwasserzisternen zum Einsatz.

Löschwasser: Weiße Flecken auf Hohenmölsens Landkarte

MIDEWA unterstützt mit faltbaren Löschwasserzisternen / Einstimmiger Beschluss im Stadtrat

Für seine Stadt hat Bürgermeister Andy Haug eine gute Lösung für die Löschwasserproblematik gefunden – in Form von faltbaren oberirdischen Zisternen, die nun verschiedentlich in Hohenmölsen zum Einsatz kommen werden.

Dabei handelt es sich um ein Angebot der MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH, um die Städte und Gemeinden bei der Bereitstellung von Löschwasser zu unterstützen. Eine Aufgabe, die sie von Gesetzes wegen erbringen müssen; doch dabei geraten sie immer häufiger an ihre Grenzen. »Die Verträge für zwei Zisternen sind unterschrieben, aber wir haben noch mehr vor«, kündigt Andy Haug an.

Die Stadt Hohenmölsen hat nach eingehender Betrachtung ihrer Löschwassersituation einige Schwachstellen erkannt. Das sind Ortsteile oder auch einzelne Wohngebiete. »Wir haben fünf weiße Flecken identifiziert,

wo wir nicht gut mit Löschwasser versorgt sind und jetzt Abhilfe schaffen können«, freut sich der Bürgermeister. So zum Beispiel in Webau oder Granschütz. »Hier haben wir gemerkt, dass wir etwas tun müssen.«

Bevor sich der Stadtrat einstimmig für die Löschwasserzisternen entschieden hat, wurden alle möglichen Varianten untersucht: das Entschlammen von Löschwasserteichen, das



»Wir haben bei der MIDEWA das Rundum-sorglos-Paket gebucht.«

Andy Haug, Bürgermeister der Stadt Hohenmölsen

Anstauen eines Baches, eine Kombination verschiedener Möglichkeiten. »Wir haben uns für diese Analyse circa anderthalb Jahre Zeit genommen«, resümiert der Bürgermeister.

Nun ist man an dem Punkt angekommen, dass die Löschwasserzisternen – zumindest an zwei Standorten – Realität geworden sind. Andy Haug: »Wir haben bei der MIDEWA das Rundum-sorglos-Paket gebucht.«

Dazu gehört zum Beispiel das Monitoring, worüber seine Stadt ein hohes Maß an Sicherheit bekomme, dass die Zisternen jederzeit einsatzfähig sind. Und dazu gehört auch, das zeitnahe Wiederbefüllen der »Wasserbetten« nach einem Einsatz. »Das gesamte Management obliegt der MIDEWA, wir zahlen als Stadt einen Mietpreis für die Zisterne«, fasst das Stadtoberhaupt zusammen und betont: »Wir legen sehr viel Wert auf den Brandschutz.« Und punktuell kann die MIDEWA mit ihrem Angebot hier gezielt unterstützen.

Vorteile der Löschwasserzisternen

- ✓ hitze- und kältebeständig
- ✓ in verschiedenen Größe bestellbar, auf Wunsch auch als Sonderanfertigungen
- ✓ keine Baugenehmigung erforderlich
- ✓ Aufbau, Wartung und Wiederbefüllung übernimmt die MIDEWA
- ✓ einfach über einen Sauganschluss zu nutzen

Einmal unter der Saale durch

Großbaustelle in Merseburg / Investition in die künftige Trinkwasserversorgung der Dom- und Hochschulstadt

Es ist laut. Und ungewöhnlich viel los auf der Baustelle. Der Tross von Besuchern, mit Helm und Warnweste ausgestattet, wird deshalb an diesem etwas verregneten Vormittag auch dringend gebeten, beieinander zu bleiben. Zur eigenen Sicherheit.

»Das ist eine außergewöhnliche Maßnahme«, betont Uwe Störzner. Damit schaffe die MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH, deren Geschäftsführer er ist, »die Grundlage für die Wasserversorgung der Zukunft«. Für die nächsten 100 Jahre. Man stelle die Stadt Merseburg »komplett auf neue Füße« – zumindest mit

Das Besondere ist weniger die Dimension der Leitung, vielmehr sorgt deren Lage für ein Großaufgebot an Fachfirmen. Denn die Saale muss in 13 Metern unterhalb der Sohle passiert werden. »Die Aufgabe«, berichtet Frank Sauer, Bauleiter bei der Firma Beermann, die hier mit einer Großbohr-Anlage arbeitet, »ist immer dieselbe; dennoch ist jede Bohrung für uns eine Herausforderung.« Weil man – trotz intensiver Vorarbeit und unzähliger Prüfungen – eben nicht wissen könne, wie sich der Untergrund im Einzelnen verhält. Und ob der Bohrer sich wie geplant vorarbeiten kann. Doch das Ziel ist in Sicht: das andere Ufer der Saale.

Zunächst muss eine Pilotbohrung für das Gussrohr, durch das später einmal Trinkwasser fließen soll, erfolgen. Das geht bei einem Durchmesser von 300 Millimetern los, am Ende ist es fast ein Meter. »Wir brauchen den Platz, um die Leitung sicher und gut geschützt einziehen zu können«, weiß Frank Sauer.

Für den Oberbürgermeister ist der Baustellenbesuch eine gute Gelegenheit, »die Wasserversorgung mal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten«. Er sagt: »Zu Hause kommt immer wunderbares Wasser aus dem Hahn – aber das ist nicht selbstverständlich.« Ihm ist wichtig, dass die Merseburger wissen, wie viel Aufwand dahinter steckt, jederzeit ein Lebensmittel in bester Qualität zu liefern. »Die Unterörterung der Saale – das hört sich vielleicht einfach an, ist aber extrem anspruchsvoll.« Davon hat sich Jens Bühligen überzeugen können.



Von der Technik begeistert: Merseburgs Oberbürgermeister Jens Bühligen.



»Das ist nicht irgendeine Leitung, sondern die wichtigste Einspeisung für Merseburg.«

Thorsten Mahler,
MIDEWA-Projektleiter

der Trinkwasserversorgung. Und weil das so ist, lässt sich Oberbürgermeister Jens Bühligen genau erklären, was hier passiert.

Zwischen dem Wasserwerk Werder und der Stadt wird eine komplett neue Trinkwasserleitung gebaut. Es wird Ersatz für die 2013 beim Hochwasser beschädigte Infrastruktur geschaffen. »Das ist nicht irgendeine Leitung, sondern die wichtigste Einspeisung für Merseburg«, weiß Thorsten Mahler, der das Projekt bei der MIDEWA betreut. Insgesamt werden 2,7 Kilometer neu verlegt, rund 50 Meter führen unter der Saale durch.



Für Frank Sauer, Bauleiter bei der Firma Beermann Bohrtechnik, ist auch diese Baustelle eine besondere.



Rund
3 Millionen Euro

werden investiert. Die Maßnahme wird zu 100 Prozent vom Bund und der Investitionsbank Sachsen-Anhalt aus dem Hochwasserfonds gefördert.

Zweite Wasserkammer wieder aktiviert

Hochbehälter Hedersleben wird für 100.000 Euro saniert.

Mit der Sanierung des Hochbehälters in Hedersleben (Landkreis Harz) investiert die MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH in die Zukunft: »Wir sind nach den sehr heißen und trockenen Sommermonaten der vergangenen Jahre und dem gestiegenen Wasserbedarf zu dem Schluss gekommen, den Behälter wieder vollumfänglich zu nutzen und die zweite Wasserkammer zu reaktivieren«, erklärt Herbert Krause, der das Projekt in der MIDEWA-Niederlassung Anhalt – Harzvorland als Bauleiter begleitet.



Immer viel auf »seinen« Baustellen in der Region unterwegs: Herbert Krause.

Der Behälter ist Baujahr 1994 und besteht aus zwei Wasserkammern. Jede einzelne kann 1000 Kubikmeter Trinkwasser speichern. »Zuletzt hatten wir nur eine Kammer in Betrieb. Ende des Jahres sollen wieder beide zur Verfügung stehen – damit haben wir eine höhere Versorgungssicherheit für die Menschen in der Region«, sagt Herbert Krause.

Aber bevor die zweite Speicherkammer wieder ans Netz gehen kann, musste sie saniert werden. Es wurden rund 130 Kubikmeter Erde von der Behälterdecke abgetragen, um Undichtigkeiten am Bauwerk beseitigen zu können. Im Inneren des Hochbehälters wurden die Fugen neu gezogen, kleinere Risse verfüllt. Das kostete in Summe knapp 100.000 Euro.

Der Hochbehälter versorgt die Einwohner in Hedersleben, Heteborn und Hausneindorf mit Trinkwasser, das aus der Rappbodetal-sperre kommt. Er ist zugleich eine wichtige Reserve für den Fall, dass die Trinkwasserversorgung, zum Beispiel nach einem Rohrbruch, unterbrochen sein sollte. »Für kurze Zeit können wir unsere Kunden in den umliegenden Ortschaften dann trotzdem weiter mit Wasser versorgen«, sagt Herbert Krause. Und das sei nicht nur vor dem Hintergrund klimatischer Veränderungen ein gutes Gefühl.



Torsten Schröter und India Tempel testen die Verbindung zwischen Zähler und Smartphone.

Die smarte Zählerwelt

Neue Funktechnologie wird in Köthen getestet / Digitalisierung hält zunehmend Einzug in die Wasserwirtschaft

Smart bedeutet modisch chic, aber auch clever. Letzteres trifft auf die neue, intelligente Generation von Wasserzählern zu. Die Rede ist von »Smart Meter«.

India Tempel betreut das Projekt in der technischen Abteilung der MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH. »Im Herbst haben wir einen Testlauf gestartet, um mehr über die Funktionsweise und mögliche Einsatzgebiete von digitalen Wasserzählern zu erfahren«, erläutert sie.

In Zusammenarbeit mit der Wohnungsgesellschaft Köthen mbH wurden sie in der Bachstadt probeweise eingebaut.

Erstmals kam hier das neuartige Schmalbandnetz Narrowband für das Internet der Dinge, kurz NB-IoT, zum Einsatz. Dank moderner Funkübertragungstechnik übermittelt der Zähler die Daten eigenständig an eine Plattform. Dort werden sie gespeichert, ausgewertet und über eine Schnittstelle in vorhandene Computer-Systeme bei der MIDEWA integriert.

Sobald die Werte auffällig oder untypisch sind, werden die MIDEWA-Mitarbeiter alar-

miert – zu jeder Tages- und Nachtzeit, nach Feierabend, am Wochenende oder feiertags. Damit seien nicht nur die Reaktionszeiten geringer, auch die Ursachenforschung könne schneller beginnen.

MIDEWA-Mitarbeiter Torsten Schröter hat die digitalen Wasserzähler an ausgewählten Standorten in Köthen installiert und ist gespannt auf die Ergebnisse. »Die Zeiten, als wir noch jeden einzelnen Zähler ablesen und die Werte aufschreiben mussten, sind über kurz oder lang vorbei«, ist er überzeugt. »Die neue Funktechnologie«, ergänzt Projektingenieurin India Tempel, »bietet viele Möglichkeiten. Wir wollen als Unternehmen von Anfang an dabei sein und die Chance der Digitalisierung nutzen.«

Verläuft der Köthener Test erfolgreich, könnte es vorzugsweise an schwer zugänglichen Stellen bald mehr digitale Zähler geben. Denn am Ende profitieren alle davon, wenn Fehlerquellen schnell identifiziert und Wasserverluste weiter gesenkt werden können. Im Sinne von Ressourcen- und Umweltschutz also eine clevere Sache.

»Wir wollen von Anfang an dabei sein und die Chance der Digitalisierung nutzen.«

India Tempel,
MIDEWA-Projektingenieurin



Die Vorteile liegen auf der Hand:

1. Vorhandene Mobilfunknetze können genutzt werden.
2. Der moderne Funkstandard verfügt über eine hohe Gebäudedurchdringung.
3. Die smarten Wasserzähler verbrauchen weniger Energie.
4. Am Ende sind die Kosten geringer.

Auf Tauchgang

Spezialeinsatz auf der Kläranlage Muldenstein des AZV Westliche Mulde / Optimale Luftzufuhr für Bakterien

Farbenprächtige Fische haben die Spezialtaucher aus dem thüringischen Neustadt an der Orla in Muldenstein (Gemeinde Muldestausee) nicht zu Gesicht bekommen. An Urlaub war auch gar nicht zu denken. Ihr Einsatz bedeutete Schwerstarbeit.

Die Männer arbeiten komplett ohne Sicht. Es ist stockfinster im Abwasser. Also müssen sie sich bei ihrem Tauchgang ausschließlich auf die Kommandos von außen verlassen können. Die Verbindung besteht dann ausschließlich über Funkkontakt.

Auf der Kläranlage der Abwasserzweckverbandes (AZV) Westliche Mulde in Muldenstein standen jetzt umfangreiche Revisions- und Wartungsarbeiten an. Die MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH ist seit vielen Jahren Dienstleister des AZV. Der Betrieb der Kläranlage gehört dazu.



Auf geht's: Gut verkabelt beginnt die Arbeit unter Wasser im Belebungsbecken.

»Die Abwasserreinigung ist zwar in vielen Bereichen automatisiert, funktioniert aber nicht auf Knopfdruck«, weiß Thoralf Gajek, Mitarbeiter der technischen Abteilung der MIDEWA. So müssen die Bakterien im Belebungsbecken zum Beispiel immer ausreichend Luft bekommen. Dahinter steckt ein sensibles System. Denn der Sauerstoff muss feinperlig eingeblasen werden, damit die Bakterien ihn sofort nutzen können,

um die organischen Bestandteile im Abwasser abzubauen und es auf diese Weise zu reinigen.

Nachdem die Kläranlage im Sommer eine neue Steuerung bekommen hat, wurde jetzt unter anderem das Belebungsbecken als Herzstück der Abwasserreinigung unter die Lupe genommen.

Die Industrietaucher prüften sämtliche Bauteile, die sich direkt im Abwasser befinden, Verschraubungen und Kabelverbindungen im Belebungsbecken.

Ihr Hauptaugenmerk galt der Dichtigkeit der Belüftungsleitungen. »Der Sauerstoff soll ja direkt im Abwasser bei den Bakterien ankommen und unterwegs nicht verloren gehen«, schildert Thoralf Gajek. Für die Betriebssicherheit der Kläranlage sei der Einsatz der Spezialtaucher immens wichtig.

Die Bakterien im Belebungsbecken jedenfalls bekommen jetzt wieder optimal Luft. Das ist nicht nur eine Frage der Energieeffizienz, sondern auch maßgeblich, damit die Anlage ihre Reinigungsleistung erbringt. Schließlich gelangt das Abwasser von hier aus in den Vorfluter und damit in den Wasserkreislauf.



Für den Tauchgang braucht es jede Menge Vorarbeit.

Prüfungsmarathon mit Bravour gemeistert

DEKRA bescheinigte der MIDEWA gute Arbeit / Re-Zertifizierung bestanden

Einen wahren Prüfungsmarathon hat die MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH hinter sich. Aber es hat sich gelohnt. Der regional verwurzelte Wasserversorger präsentierte sich von seiner besten Seite. Die Re-Zertifizierung ist vollbracht.

Die MIDEWA ist im Qualitäts-, Umwelt- und Energiemanagement sowie im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz geprüft worden.

Michael Kansy, der Managementbeauftragte im Unternehmen, war zufrieden mit den Leistungen. »Die DEKRA ist eine unabhängige Zertifizierungsgesellschaft und hat uns über mehrere Tage auf Herz und Nieren geprüft«, erläutert er. Die Gutachter bestätigten der MIDEWA, dass die Prozesse und Arbeitsabläufe nicht nur beherrscht, sondern auch kontinuierlich weiterentwickelt wurden.

»An oberster Stelle steht die Kundenzufriedenheit, die etwas über die Qualität unserer Leistungen aussagt«, erläutert Michael Kansy.

Darüber hinaus spielten die Einflussfaktoren auf die Umwelt eine Rolle, daran gekoppelt Maßnahmen zur Energieeinsparung. 2019 zum Beispiel konnten der Stromverbrauch in den Anlagen um circa fünf Prozent und der Bezinverbrauch der MIDEWA-Fahrzeugflotte um 3,5 Prozent gesenkt werden.

Anfang November erhielt die MIDEWA die neuen, nun wieder für drei Jahre gültigen Zertifikate.





Ein Tag mit ...

Daniel Vondran hat die Heimat in den vergangenen beiden Jahren besonders schätzen gelernt. Dort arbeiten, wo man zu Hause ist – das kann der gelernte Tief- und Straßenbauer aus Wimmelrode, das zur Stadt Mansfeld gehört, seit er bei der MIDEWA arbeitet.

1 Der 41-Jährige ist einer von 16 Mitarbeitern, plus einem Azubi, im Servicebereich Mansfeld der MIDEWA. Er fühlt sich wohl hier. Früher arbeitete er bei einer Firma, die deutschlandweit Baustellen hatte. Und so war auch der zweifache Familienvater viel unterwegs.

Kunden haben sich gemeldet,

dass bei ihnen vor der Tür Wasser aus der Straße läuft.

Im Servicebereich reagiert man gleich und verlädt den Bagger für die Baustelle.

»Man erwartet von uns, dass wir schnell handeln und den Rohrbruch beheben«, schildert

Daniel Vondran, der das gut nachvollziehen kann. Der Fokus ist klar: »Die Kunden sollen schnell wieder Wasser haben.«

3



2

Der Arbeitstag beginnt

früh um sieben – meistens im Stützpunkt in der Mansfelder Bahnhofstraße. Daniel Vondran und Carsten Ecke (hinten) sollen Hausanschlüsse erneuern. Im Lager finden sie alles, was sie dafür brauchen. »Man weiß nie, was der Tag so bringt, und das finde ich sehr gut an meiner Arbeit«, schätzt der Trinkwassermonteur die Abwechslung.



Fast Feierabend:

Daniel Vondran hält noch kurz am Hochbehälter Saurasen. Die Anlage wird per Fernwirktechnik überwacht, so dass Fehlermeldungen gleich per SMS eintreffen. Der Servicebereich ist übrigens der mit den meisten Hochbehältern und Daniel Vondran der MIDEWA-Kollege mit den meisten Weihnachtsbäumen: Auf einer Plantage, die er in seiner Freizeit bewirtschaftet, stehen 5 000 Stück.

5



4

Die Hausanschlüsse

müssen warten. Der Rohrbruch hat Priorität. Auf dem Smartphone sieht Daniel Vondran, wo genau die Leitungen im Erdreich verlaufen, während sein Kollege Carsten Ecke im Bagger sitzend bereits die Erde abträgt. »Wir arbeiten fast immer im Team«, sagt der Quereinsteiger. Am liebsten verlegt er neue Trinkwasserleitungen: »Das macht am meisten Spaß.«



Abkochgebot – und nun?

Sprudelnd erhitzt und abgekühlt, kann das Wasser wie üblich verwendet werden.

Die Qualität des Trinkwassers genügt hierzulande höchsten Ansprüchen. Kein Produkt wird so oft und so gründlich geprüft. Nicht ohne Grund spricht man vom »Lebensmittel Nummer 1«.

Dennoch kommt es vor, dass in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt temporär und regional begrenzt ein Abkochgebot für Trinkwasser verhängt werden muss. »Das ist äußerst selten der Fall. Und es liegt natürlich im Interesse aller, dieses Abkochgebot so schnell wie möglich wieder aufheben zu können«, sagt Christine Gronwald. Sie arbeitet in der technischen Abteilung der MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH und beschäftigt sich vorrangig mit der Qualität des Trinkwassers. Befindet sich nur ein einziger Keim im Trinkwassernetz, kann der sich in Windeseile ausbreiten. Das gilt es zu verhindern.

Die MIDEWA kümmert sich um über 5 000 Kilometer Leitungen und ist dafür verantwortlich, dass das Lebensmittel »genusstauglich« ist, wie es die Trinkwasserverordnung vorschreibt. »Sobald das nicht der Fall ist,

müssen wir schnell reagieren. Vor allem müssen wir die Ursache der Verunreinigung finden, um die Schwachstelle beheben zu können«, betont Christine Gronwald.

Ein unbemerktes Leck in der Trinkwasserleitung, ein winziger Riss im Hochbehälter, Reparaturarbeiten – es gebe viele Gründe für eine Verunreinigung des Wassers. In den meisten Fällen genügt es schon, den Leitungsabschnitt intensiv zu spülen und vorübergehend durch die Zugabe von Chlor zu desinfizieren. »Das Abkochgebot ist die absolute Ausnahme und eine Vorsichtsmaßnahme, damit niemand krank wird«,

sagt Christine Gronwald. Aber was muss der Verbraucher tun, wenn es ein Abkochgebot gibt? Und wie erfährt er überhaupt davon? »Wir informieren dann über verschiedene Wege: durch Handzettel im Briefkasten, auf unserer Internetseite und in der Presse«, sagt Christine Gronwald. Und: Sofern das Wasser – im Wasserkocher oder im Topf auf dem Herd – sprudelnd aufgekocht wurde und ein paar Minuten abgekühlt ist, kann es wie üblich bedenkenlos genutzt werden.

»Das Abkochgebot ist die absolute Ausnahme.«

Christine Gronwald,
MIDEWA-Mitarbeiterin

Mehrwertsteuer: Vorteil automatisch berücksichtigt

Trinkwasser ist ein Lebensmittel. Folglich wird es mit sieben Prozent besteuert. Seit dem 1. Juli 2020 gilt vorerst bis Ende des Jahres der reduzierte Mehrwertsteuersatz von fünf Prozent. Die MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH gibt diesen kleinen finanziellen Vorteil an ihre Kunden weiter. Mehr zum Thema weiß Anja Marschall, die Kaufmännische Leiterin des Unternehmens.



Frau Marschall, muss der MIDEWA-Kunde aktiv werden, damit bei seiner Abrechnung der reduzierte Mehrwertsteuersatz angerechnet wird?

Nein, das ist nicht erforderlich. Unsere Kunden müssen nichts unternehmen oder etwas beantragen, damit die Absenkung berücksichtigt wird. Wir passen alles automatisch an.

Wie kann der Kunde das nachvollziehen?

Die Verbrauchsabrechnung wird etwas anders aussehen. Dort stellen wir dar, wie viel Trinkwasser in welchem Zeitraum verbraucht wurde, welche Beträge sich daraus ergeben und mit welchem Satz sie versteuert wurden. Bei uns liegt für die Abrechnung nicht das Kalenderjahr zugrunde. Wir arbeiten bei der Zählerablesung nach dem rollierenden System. Das bedeutet, manche Kunden bekommen ihre Abrechnung, die auf Grundlage der aktuell ermittelten Verbrauchsdaten erstellt wird, im März, andere erst im November. Aber das spielt bei der Berücksichtigung der reduzierten Mehrwertsteuer keine Rolle. Unabhängig davon, wann der Kunde seine Jahresabrechnung erhält, profitiert er für sechs Monate in der Zeit von 1. Juni bis 31. Dezember 2020 von dem Vorteil.

Wie sieht das mit den Abschlagszahlungen aus, die über einen längeren Zeitraum oft als Dauerauftrag angelegt sind?

Wir haben unseren Kunden empfohlen, hier nichts anzupassen. Die Abschläge werden zur nächsten Jahresverbrauchsabrechnung in gezahlter Höhe verrechnet – unter Berücksichtigung des geminderten Steuersatzes für den entsprechenden Zeitraum. Das bedeutet, die in diesem Zeitraum gezahlten Abschläge wirken sich als höhere Vorauszahlung auf die Endabrechnung aus.

i Bei Fragen zu Ihrer Verbrauchsabrechnung können sich die Verbraucher gern an die Mitarbeiter in den MIDEWA-Kundencentern wenden oder auf www.midewa.de im Netz informieren.

Für diese Zwecke sollten Sie das Trinkwasser vorübergehend abkochen:

- Abwaschen von Obst und Gemüse
- Zubereitung von Speisen
- Herstellung von Eiswürfeln
- Zähneputzen
- Reinigung offener Wunden

Für diese Zwecke können Sie das Wasser aus dem Hahn trotzdem nutzen:

- Körperpflege, wie duschen und baden
- Toilettenspülung
- Versorgung von Haustieren
- Wäsche waschen bei hohen Temperaturen und unter Umständen mit einem antibakteriell wirkenden Waschmittel
- Geschirr spülen bei hohen Temperaturen



Leckeres aus dem »Grünen Klassenzimmer«

MIDEWA unterstützt schöne Idee der Grundschule Wansleben.

Ole würde am liebsten Kohlrabi pflanzen, vielleicht noch ein paar Tomaten – »oh, ja, die sind auch lecker«, stimmen die Schüler aus seiner Klasse zu. Jonathan scheint Erdbeeren zu mögen, denn die dürfen auf gar keinen Fall fehlen. Und Heidelbeeren müssen sein, findet Pia. Der Plan steht, die Beete sind bepflanzt – es kann geerntet werden.



»Wir sind eine große Schulfamilie.«

Anke Nagel, Schulleiterin

»Ganz so schnell geht es nicht«, bremst Schulleiterin Anke Nagel ihre Schützlinge lächelnd aus. Aber nur ein wenig. Denn ginge es nach ihr, würde man in der Grundschule Wansleben (Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land) längst gärtnern, was das Zeug hält.

Es ist ihr ausdrücklicher Wunsch einen Schulgarten zu errichten. Der Platz ist da: Die frü-

here Weitsprunganlage wäre perfekt dafür. Am Ende helfen viele Partner, das Projekt auf den Weg zu bringen. Darunter die MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH. Mitarbeiter aus dem Servicebereich Querfurt unterstützen zum Beispiel beim Anlegen der Beete. Jede Klasse soll eins bewirtschaften. Und auch der Hort ist dabei und will eine Kräuterspirale anlegen.

»Die Umwelt schützen, nachhaltig und bewusst agieren – jede Schule hat ein Thema, für das sie brennt«, betont Anke Nagel.

Mit dem »Grünen Klassenzimmer«, wo die Kinder an der frischen Luft lernen können, gibt es nun ein neues, gemeinsames Projekt:

*In guten Händen:
der Kirschbaum
im neuen Schul-
garten.*



Anhalt – Harzvorland

24-STUNDEN-NOTRUF
03496 4110-34

MIDEWA Wasserversorgungs-
gesellschaft in Mitteldeutschland mbH
Niederlassung Anhalt – Harzvorland
Kundencenter
Stiftstraße 7
06366 Köthen (Anhalt)
Telefon: 03496 4110-0
Fax: 03496 4110-23
E-Mail: info-ah@midewa.de

Mansfelder Land – Querfurter Platte

24-STUNDEN-NOTRUF
03475 6769-115

MIDEWA Wasserversorgungs-
gesellschaft in Mitteldeutschland mbH
Niederlassung Mansfelder Land –
Querfurter Platte
Kundencenter
Wolferöder Weg 22
06295 Lutherstadt Eisleben
Telefon: 03475 6769-0
Fax: 03475 6769-199
E-Mail: info-mlq@midewa.de

Öffnungszeiten der Kundencenter*

Montag, Mittwoch und Donnerstag: 8:00–16:00 Uhr
Dienstag: 8:00–18:00 Uhr, Freitag: 8:00–14:00 Uhr

Saale – Weiße Elster

24-STUNDEN-NOTRUF
03461 352-111

MIDEWA Wasserversorgungs-
gesellschaft in Mitteldeutschland mbH
Niederlassung Saale – Weiße Elster
Kundencenter
Burgstraße 10
06217 Merseburg
Telefon: 03461 3525-0
Fax: 03461 3525-48
E-Mail: info-swe@midewa.de

Muldenaue – Fläming

24-STUNDEN-NOTRUF
03493 302-111

MIDEWA Wasserversorgungs-
gesellschaft in Mitteldeutschland mbH
Niederlassung Muldenaue – Fläming
Kundencenter
Berliner Straße 6
06749 Bitterfeld-Wolfen
Telefon: 03493 302-0
Fax: 03493 302-143
E-Mail: info-mf@midewa.de

- Mit Trinkwasser versorgte Städte und Gemeinden: 63 (Einwohner: 323 400)
- Anzahl der Kunden: 109 000
- Versorgungsgebiet: 3 190 km²
- Wasseraufkommen/Jahr: rund 21 Mio m³
- Länge des Rohrnetzes, inklusive Hausanschlussleitungen: 5 000 km
- Beschäftigte: 379 einschließlich 12 Azubis und 2 BA-Studenten
- 4 Niederlassungen, 12 Servicebereiche
- Betriebsführungen im Abwasserbereich für über 160 000 Einwohner
- Betriebsführung von 2 Bädern durch die MIDEWA-Tochter INFRA Service Sachsen-Anhalt GmbH
- Die MIDEWA trägt seit 2010 das Zertifikat »berufundfamilie« für familienfreundliche Personalpolitik.



MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH
Bahnhofstraße 13, 06217 Merseburg
Telefon: 03461 352-0, Fax: 03461 352-325
E-Mail: info@midewa.de
Internet: www.midewa.de
Text/Layout: MIDEWA
Fotos: Thinkstock/Kokoroyuki, MIDEWA (Heiko Rebsch/Martin Jaeckel/ Ronald Luckanus/Eric Kemnitz), AdobeStock (Jennewein Photo/Hand Robot/fuchs/by-studio/ Pixel-Shot/K.-U. Häbler/toomler), Freepik/macrovector; Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem BLAUEN ENGEL. Redaktionsschluss: 26. Oktober 2020